



Deutem trotz seiner gegenwärtigen Gegnerschaft nach dem Einbringen der neuen Flottenvorlage umfällt.

Und abermal: Der Nationalliberalismus in Selbstbespiegelung. Die nationalliberalen Durchfalls-

Der Reichstagswahlkreis Döbeln, der durch den Tod des sozialdemokratischen Abgeordneten Grünberg erledigt worden ist, hat die Vertretung von Mitgliedern der verschiedensten Parteien erfahren.

In der Reichstagswahl im Wahlkreis Mittelhagen ist Herzog (deutsch sozial) mit 9100 Stimmen gewählt worden.

Waffenherrschafft in den Kolonien. Die Geschichte der letzten Kolonialkriege ist aufs engste mit der militärischen Weltlichkeit verknüpft.

Hande 939, 54 bezw. 1811 Personen in den einzelnen Klassen. In Ostafrika stellt die Gesellschaft einen neuen Rekord auf.

Antliche Agitation für agrarische Zeitungen. Dem „Hann. Cour.“ ist folgendes Schriftstück auf den Reichstagskongress geblieben:

Preis aus Schuß-Sekretär in Soltan.

An den Herrn Gemeindevorsteher

Von den Zeitungen, welche die Interessen der Landwirte am wirksamsten vertreten, sind in erster Linie die

„Deutsche Tageszeitung“ (erscheint wöchentlich zwölf Mal; Bezugspreis vierteljährlich 3,75 Mk.) und das

„Berliner Blatt“ (erscheint wöchentlich sechs Mal; Bezugspreis vierteljährlich 1,35 Mk.) zu empfehlen.

Beide Zeitungen sind in Berlin domiciliert und stehen mit dem Bunde der Landwirte in engster Verbindung, der ausschließlich die Förderung der deutschen Landwirtschaft im Auge hat.

Als Mitglied des Bundes der Landwirte gestalte ich mir, Ihnen anbei zwei Pakete mit der Bitte zu übersenden, sie an geeigneten Stellen, möglichst über oder neben dem Postkasten, so anbringen zu lassen, daß sie gut festliegen und nicht von unbefugter Hand, insbesondere nicht durch Kinder, abgenommen werden können.

Ich bin überzeugt, daß Sie solches gern ausführen lassen werden, und gebe ergebenst anheim, Ihrezeit auf eine möglichst weite Verbreitung der beiden Zeitungen in Ihrem Bezirk: hinarbeiten zu wollen.

Im Voraus verbindlichst dankend, begrüße ich Sie hochachtungsvoll!

Der „Cour.“ bemerkt dazu: Der Vorsitzende des Kreis-ausschusses ist ja wohl hier wie sonst der Landrat des Kreises. Man wird zunächst annehmen dürfen, daß die durch den Brief gekennzeichnete Stellungnahme unter der Firma des Kreis-ausschusses ohne sein Vorwissen geschieht, und daß er sofort Remedur herbeiführen wird.

Eine offizielle Stimme. Es geschehen Beiden und Wunder! Das führende Organ der Offiziösen beschäftigt sich nicht mehr ausschließlich mit den „inneren Vorgängen in Rußland“, sondern es bequemt sich, auch den inneren Vorgängen im Deutschen Reich, will sagen den Kolonial-landalen einige Stellen zu widmen.

In der abgelaufenen Woche hat sich die Presse vielfach mit den Mißständen in unserer Kolonialverwaltung beschäftigt. Einen neuen Anstoß zu solchen Erörterungen gab die Einleitung einer Untersuchung gegen den dem Oberkommando der Schutztruppen zugeordneten Major Fischer, der unter dem Verdacht der Befehlsherrschaft verhaftet worden ist.

Die vorzeitigen verwirrenden Veröffentlichungen der Parteien kann man behaupten, aber nicht verhindern. Daß die Regierung diesen Unfug mitmachen soll, ist ein geradezu — hochkommerzielles Verlangen.

Hinter dem hochtrabenden Tone verbirgt sich ebenso schlecht wie ungeheißel das böse Gewissen. Immerhin wird zugabener, daß Mißstände in der Kolonialverwaltung vorhanden sind. Der Teil der Presse, der es sich zur Aufgabe gemacht hat, nicht eher zu ruhen und zu rufen, bis diese Mißstände aufgedeckt und beseitigt sind, hat keinen Anlaß, sich von der „Nordb. Allg. Ztg.“ und dem anderen kolonial-affiziösen Blatte, das von ihr als Eideshelferin herangezogen wird, Vorschriften machen zu lassen.

Hinter dem hochtrabenden Tone verbirgt sich ebenso schlecht wie ungeheißel das böse Gewissen. Immerhin wird zugabener, daß Mißstände in der Kolonialverwaltung vorhanden sind. Der Teil der Presse, der es sich zur Aufgabe gemacht hat, nicht eher zu ruhen und zu rufen, bis diese Mißstände aufgedeckt und beseitigt sind, hat keinen Anlaß, sich von der „Nordb. Allg. Ztg.“ und dem anderen kolonial-affiziösen Blatte, das von ihr als Eideshelferin herangezogen wird, Vorschriften machen zu lassen.

Hinter dem hochtrabenden Tone verbirgt sich ebenso schlecht wie ungeheißel das böse Gewissen. Immerhin wird zugabener, daß Mißstände in der Kolonialverwaltung vorhanden sind. Der Teil der Presse, der es sich zur Aufgabe gemacht hat, nicht eher zu ruhen und zu rufen, bis diese Mißstände aufgedeckt und beseitigt sind, hat keinen Anlaß, sich von der „Nordb. Allg. Ztg.“ und dem anderen kolonial-affiziösen Blatte, das von ihr als Eideshelferin herangezogen wird, Vorschriften machen zu lassen.

werden, daß das arge Verwundungssystem, das seit Jahren in der Kolonialverwaltung betrieben wurde, einwandfrei nachgewiesen worden ist. Die Jagatiosität und Pöbelheit der offizösen Stillübung wird recht augenfällig, wenn man ihre die nachstehende Auslassung des konjunktiven „Reichsboten“ gegenüberstellt:

„Die Kolonialaffäre rast weiter, anders kann man es kaum noch nennen. Jede Unternehmung von Totsache und Behauptung, von Wahrheit und Dichtung von Recht und Schuld verdrängt in dem Mabel, der teils in guter Absicht, teils zu schaffen, teils durch künstlichen Druck erzeugt wird. Die Regierung verzichtet noch immer darauf, in das Chaos eine ordnerbare Form zu bringen und tut, als gäbe es keine öffentliche Meinung, die sie aufzuklären und vor Ausschweifungen zu bewahren, eine Pflicht hat. So vollzieht sich eine Selbstlöschung der deutschen Kolonialaffäre, die auch dem politischen wie dem moralischen Ansehen des deutschen Namens auch im Ausland auf das äußerste abträglich sein muß, und über welche unsere Volksgenossen draußen eine tiefe Scham empfinden dürften.“

Rußland.

Die Militärmentereien dauern an. Heute liegen folgende Meldungen vor: Große Unzufriedenheit herrscht im Moskauer Gardebregiment, welches angeblich hier garnisoniert. Die von den Mannschaften aufgestellten Forderungen sind sowohl wirtschaftlicher wie politischer Natur. Versuche des Obersten und nachträglich auch des Grafen Nowolshow, die Unzufriedenheiten zu beruhigen, verliefen resultatlos. Nach der Kaserne des Regiments wurden Kosaken abgeleitet. — Das Torpedoboot Nr. 106, welches sich gewelgert hatte, dem Panzerkreuzer „Pamjat Azowa“ zu folgen, ist nach Reval zurückgebrochen. Die Mannschaften der übrigen Kriegsschiffe im Revaler Hafen sind an Land gegangen und haben im Walde Schutz gesucht. Den Kreuzer „Abrel“ hat die Mannschaft am Ufer auslaufen lassen. Auf dem „Pospelchni“ hat die Besatzung die Feuer gelöscht und das Schiff voll Wasser laufen lassen. — Der Marinestab gibt über die Meuterei an Bord des Kreuzers „Pamjat Azowa“ folgende Einzelheiten bekannt: In der Nacht vom 1. zum 2. August traf Kapitänleutnant Magurov einen ihm unbekanntem Matrosen auf dem Deck verhaftet an, der sich bei der Untersuchung als ein verkleideter Agitator entpuppte. Gleich darauf fielen zwei Schiffe, durch die ein Schiffesführer verwundet wurde. Der inzwischen durch einen Offizier gewetzte Kommandant und die anderen Offiziere fanden, als sie auf Deck eilten, nur unbrauchbar gemachte Gewehre. Gleichzeitig erfolgte die elektrische Beleuchtung. Beim Aufdecken wurden die Offiziere mit Schüssen empfangen, wobei der Kommandant Sofuski einen Schuß in die Brust erhielt und mehrere Leutnants verwundet wurden. Angesichts der offenen Meuterei versuchten die Offiziere in einer Barkasse, die sie zu Wasser ließen, zu entfliehen. Durch das Geschützfeuer von Bord wurde das Boot unbrauchbar gemacht, und zwei weitere Offiziere wurden verwundet. Die übrigen Offiziere gewannen schwimmend das Ufer, wo sie sich im Walde vor den sie verfolgenden Meutereien versteckten. „Pamjat Azowa“ eröffnete sodann ein starkes Feuer auf die begleitenden kleinen Kriegsschiffe, die sich der Meuterei nicht angeschlossen hatten.

Kampf zwischen Aufständigen und Militär. Wegen des Ausstandes der Arbeiter der Güttewerke in Tuzowka, sind Polizeiverstärkungen und zwei Eskadronen Dragoner eingetroffen und verhafteten sofort die Führer der Ausstandsbewegung. Als die Arbeiter hiervon Kenntnis erhielten, roiterten sie sich zusammen und versuchten, ihre Kameraden zu befreien. Es kam zu einem Zusammenstoß mit dem Militär, bei dem mehrere Personen verletzt und die „Mädelführer“ festgenommen wurden.

Gerihtet. Gegen den Gouverneur von Samara wurde ein Bombenattentat verübt. Der Gouverneur wurde in Stücke gerissen, der Täter ist verhaftet.

Geht Stolypin? Stolypins Mißerfolge bei dem Versuch, Männer der Gesellschaft ins Kabinett zu führen, scheinen nun endgültig zu sein; dieser Plan ist vollständig gescheitert. Wie berichtet wird, hat der Zar die ihm vorgeschlagene neue Ministerliste entschieden abgelehnt. Anstatt der Protektionierung der Mitteldiktatur ist Stolypins Entlassung beschlossene Sache. Gleichzeitig steht der Rücktritt des Ministers des Innern, Szwolski, bevor, der den Premierminister bei den Verhandlungen mit den Vertretern der Partei friedlicher Reformen unterstützte. Graf G. Hyden und Nikolai Row haben St. Petersburg bereits verlassen.

In St. Petersburg herrscht ein allgemeiner Ausstand, auch die Seher haben sich demselben angeschlossen.

Ein Aufruf an die Bauern, sich gegen den Zaren und seine Regierung zu erheben, geht aus von den Arbeiter- und sozialdemokratischen Vertretern in der aufgelösten Duma, dem Bauernbunde, dem Sozialrevolutionären, der sozialdemokratischen Arbeiterpartei und dem russischen Eisenbahnerverband. Er lautet:

Bauern und Genossen! Vor zwei Monaten suchtet Ihr die besten Männer aus, um sie in die Duma zu schicken, auf welcher alle eure Hoffnungen ruhten. Es wurde Euch damals gesagt, daß durch friedliche Mittel nichts zu erreichen sei, und daß die verhasste Ertüchtlichkeit der Regierung nur durch Gewalt zu brechen sei. Ihr konntet nicht gleich glauben, daß ein so schwerer Preis, wie Menschenblut, für die Freiheit des Volkes gezahlt werden müßte, und das letzte Glied der Hoffnungs Klamme in Euren Herzen auf wie Wachsternen vor einem stillenbrennen. Ihr glaubtet, daß viel leicht, wenn sich die Gewählten des ganzen russischen Landes um den Thron des Zaren versammelten und mit einer Stimme die Forderungen der Nation vortrugen, sie gerechte Gesetze und Ordnung, Land und Freiheit erhalten könnten. Eure Hoffnungen wurden bitter enttäuscht. Eure Vertreter fanden den Zaren umlagert von einer Schar Großfürsten, Mitgliedern der kaiserlichen Familie, Höflingen und den reichsten Großgrundbesitzern. Alle diese waren geeint in dem Entschluß, ihre eigene Macht über die des Volkes zu erhalten, im Interesse ihrer Geschlechter, die Tausende von



**Bugthube. Mord.** Der Barbier Gustav Nieger in Hornburg, Kreis Stade, wurde in seiner Wohnung mit durchschneidernder Messer ermordet aufgefunden. Als Mörderin wurde die Ehefrau des Mannes verhaftet und ins Amtsgerichtsgewächnis Bugthube eingeliefert. Das Motiv zur Tat ist noch unbekannt.

**Dreihundert Menschen ertrunken.**

Unweit der spanischen Insel Gornitgas beim Cap de Palos ist am Sonnabend nachmittag gegen 5 Uhr der italienische Dampfer „Siro“, der etwa 700 Mann an Bord hatte, gescheitert, und bei dem Untergang des Schiffes haben nach den bisher vorliegenden Meldungen annähernd 300 Menschen den Tod durch Ertrinken gefunden. Über die furchtbare Katastrophe liegen folgende Meldungen vor:

Der von Barcelona kommende Dampfer „Siro“ mit ca. 600 Auswanderern und über 100 Mann Besatzung an Bord scheiterte bei der Insel Gornitgas in der Nähe von Cap de Palos. Der Dampfer sank schnell. Die Mehrzahl der Auswanderer sind Italiener, die anderen Spanier. Die Zahl der Ertrunkenen wird auf 2-300 Personen geschätzt. Die Geretteten befinden sich auf Cap de Palos in kritischer Lage; es fehlt ihnen an Lebensmitteln und Nahrungsmitteln. Mehrere Fischer sind bei den Rettungsversuchen ums Leben gekommen.

Der Strandung des italienischen Dampfers „Siro“ erfolgte Sonnabend abend 5 Uhr. Das Schiff sank mit dem Hinterteil fort. Man schätzt die Zahl der Ertrunkenen Personen auf etwa 300. Die übrigen an Bord befindlichen retteten sich in Booten und mittels Seilen, die ihnen vom Lande aus zugeordnet wurden. Unter den

Ertrunkenen befindet sich ein brasilianischer Erzbischof. Mehrere Leichen sind bereits geborgen. Eine Frau, deren drei Kinder ertrunken, wurde irrsinnig. Die Behörden begaben sich nach Cap de Palos, um den Schiffbrüchigen Hilfe und Lebensmittel zu bringen. Die Schuld an dem Unglück wird dem Kapitän des Dampfers beigemessen, der Selbstmord begangen hat. An Bord eines Dampfers, der Hilfe leistete, wurden 80 Verletzte aufgenommen.

**Beste Nachrichten**

**Verdan.** Vom Blitz erschlagen wurden in Bischofswalde, Liebau und Bogarell drei Leute.

**Wölitz.** Langanhaltende heftige Gewitter richteten Sonnabend in der ganzen Umgegend großen Schaden an. Mehrere Befestigungen mit der gesamten Ernte sind durch Blitzschlag vernichtet worden. In Nengersdorf ist ein Zimmermann vom Blitz erschlagen.

**München-Gladbach.** In Hochneutrich explodierte in einem Neubau ein Acetylenkessel, wobei einem siebenjährigen Arbeiter die Schädeldecke abgerissen wurde. Die Explosion wurde durch eine brennende Tabakspitze verursacht.

**Krauskopf a. M.** In Diebesheim wurden durch Blitzschlag der 12jährige Sohn und die 9jährige Tochter des Landwirts Dewals getötet. Außerdem schlug der Blitz in 4 Gebäude und Gärten.

**Zandbrud.** Bei einem hier niedergegangenen heftigen Gewitter wurden vor der Kapelle 4 Landbüchsen vom Blitz getroffen; einer ist tot, die andern drei

schwer verletzt. Die Arbergbahn ist bei Zams infolge des Gewitters unterbrochen.

**Büsch.** Seinen Chef erschossen hat ein aus England zurückgekehrter früherer Angestellter der Firma Maggi in Kempstal. Der Mann namens Süssmid übergab dem Bizektor Köhnenbühl in seinem Bureau einen Brief, und als dieser ihn lesen wollte, traf ihn die Stugel des Mörders.

**Besten Marktbesitz vom 4. August.**

Bauern-Butter 1,15 Mk., Metzerei-Butter 1,25, Sagen Eid. — M., Enten 2,50-3,20 Mk., Gähner Eid. 2,20 Mk., Küken Eid. 1,20 Mk., Lauben Eid. 0,65 Mk., Gänse Eid. — Mk., Flügler — Mk., Schweinefleisch 0,60 Mk., Schinken 1,20 Mk., Würstl 1,30 Mk., Eier 8 Stück 60 Pfg., Karpfen 1,20 Pfg., Ger. Sack 1-2,40 Mk., Karafschen 80 Pfg., Rechte 70 Pfg., Barake 70 Pfg., Kal 0,90 Mk., Kefel beste Grauensteiner 100 Pfg. — Mk., Rotten 100 Pfg. — Mk., andere Sorten 100 Pfg. — Mk., Blaumes 100 Pfg. — Mk., Blumenkohl, d. Kopf 20-30 Pfg., Kürchen 25-40 Pfg., Kohl 100 Pfg. — Mk., Gurken, Riste 3,50 Mk., Zwiebeln 100 Pfg. 5. — Mk., Kartoffeln, junge, 200 Pfg. — 6 Mk., per 10 Liter 60 Pfg., magnum bonum 200 Pfg. 4,00 Mk., Kartoffeln 10 Liter 40 Pfg., Serringe 2 St. 10 Pfg., Dorische wenig Brachsen 1 Pfg. Gemüse genügend.

**Sternschanz-Viehmarkt.**

**Hamburg, 4. August 1906.**

Der Schweinehandel verlief rege. Zufuhren wurden 1578 Stück, davon vom Norden: Eid. vom Süden — Stück. Preis: Verbandschweine: Schwere 67-68 Mk., leichte 69-69 1/2 Mk., Sauen 58-65 Mk. und Ferkel 65-68 1/2 Mk. pro 100 Pfund.

Am 3. August, abends 10 1/4 Uhr, entschlief sanft nach längerer Krankheit Frau Jahnke geb. Bergling im Alter von 78 Jahren Tief betrauert von

Wilh. Welcher und Frau nebst Kinder

Die Beerdigung findet am Dienstag, d. 7. Aug. um 3 Uhr nachmittags von der St. Lorenzkapelle statt.

**Eine tüchtige Anlegerin gesucht.** Solche, welche bereits in einer Tabak-Fabrik gearbeitet, werden bevorzugt. August Faasch, Kolltabakfabrik, Johannisstraße 43.

Trauerfalls halber bleibt mein Geschäft am Dienstag von 10 bis 2 Uhr geschlossen. Hermann Dietz, Ernststr. 14.

**Zigaretten-Lager**

möglichst noch vor Eintritt der Steuer zu verfeinern, verkaufe ich 1 Karton 10 oder 15 Stück 1 Pfennig-Zigaretten für 8 Pfg., 1 Karton 10 Stück 2 Pfennig-Zigaretten für 16 Pfg.

Ludw. Hartwig Obertrave 8.

**Schöne Kränze**

von 50 Pfg. an. A. Bühse, Ludwigstr. 72, Ecke Brokingstr.

**Frucht u. Gemüse**

liefert billigt Frau Herr, Warendorperstraße 34.

Der **Neue Welt-Kalender** 31. Jahrgang für 1907

ist soeben in reichhaltiger Auswahl erschienen und zu beziehen durch die **Buchhandlung von Friedr. Meyer & Co.** sowie deren Kolporteure. **Preis 40 Pfennig.**

Uhrfeder einsetzen 1.50 Mk. Taschenuhr reinigen 1.50 Mk. 1 Jahr Garantie. **Ernst Gentzen, Uhrmacher** Königstraße 62, b. d. Hüßstraße.

**Fliegenfänger** sauber, Stück 5 Pfg. **Ludw. Hartwig** Obertrave 8.

**Holzteer, Kohlenteer, Karbolinum, Dachpappe** zu billigsten Tagespreisen empfiehlt **Hermann Blunk** Kronsförder Allee 51, Ecke d. Kahlhorststraße.

**Arbeiter Bildungsschule L ü b e c k.** Nächste Stunde im Deutsch-Kursus: **Dienstag den 7. August 1906.** **Her Vorstand.**

**Adolf Hübner, Uhren- u. Goldwarenhandlung, s. Reparaturwerkstatt. Hühnsäcker 13.**

**Verband d. Fabrik-, Land-, Hilfsarbeiter u. Arbeiterinnen Deutschl. (Baukstelle Lübeck)**

**Mitglieder-Versammlung** am **Dienstag den 7. August** abends 8 1/2 Uhr im **Vereinshaus, Johannisstraße 50-52.** Tages-Ordnung: 1. Aufnahme neuer Mitglieder. 2. Verschiedenes. Um zahlreiches Erscheinen ersucht **Die Ortsverwaltung.**

**Verein für Gesundheitspflege und Naturheilkunde.**

**Herr Dr. med. Mueller** Bäckerstr. 1 Fernspr. 933 von der Reise zurück.

**Sonntag den 19. August 1906: Sommerfest in Carlshof.** Karten bei den Vereinsboten und in Carlshof 20 Pfg.

**Wilhelm-Theater.** Dienstag: Einmaliges Gastspiel d. Herrn M. Schütz vom Deutschen Theater in Berlin.

**Der Herr Senator.** Lustspiel in 3 Akten von Schönhof u. Kabelburg. Senator Andersen — — — — — **Max Schütz a. G. Mittwoch: Sherlock Holmes.**

Von den im Verlage des „Vorwärts“ unter dem zusammenfassenden Titel **„Kulturbilder“** herausgegebenen wichtigen Abschnitten aus der Kulturgeschichte ist der zweite Band komplet erschienen. Dieser Band behandelt:

**Die Hohenzollern-Legende** Von Max Maurenbrecher.

Vom Standpunkt der materialistischen Geschichtsauffassung aus wird hier ein Bild des brandenburg-preussischen Staates gezeichnet. Wir sehen ihn entstehen aus der großen Wanderung heimlos gewordenen deutscher Bauern, und wir erfassen die Notwendigkeit, warum in diesem Staatsweiden der ritterliche Adel die führende Klasse wurde. Wir sehen, wie die Hohenzollern als Fremdlinge ins Land kommen; wie der Adel aus dem Raubritter zum Getreideverfeiler ward. Wir sehen die Knechtung und Ausbeutung der Bauern und die rücksichtslose Niederwerfung der Städte, und wie die Hohenzollern darin dem Adel getreulich halfen. Wir werden allen Nachdruck darauf legen, bei jedem einzelnen Punkte die Nebel zu zerstreuen, die der Volksschulunterricht, nicht nur in Preußen, sondern auch im übrigen Deutschland über die Hohenzollerngeschichte gelagert hat. Wir fragen bei allen Fürsten zuerst: was hat er als Vertreter der Monarchie für die Kultur, für die Leistungsfähigkeit und das Vorwärtstommen seiner Untertanen geleistet? Welchen Klassen und welchen Interessen hat seine Politik gedient? Dabei wird es unser Hauptbestreben sein, zu zeigen, was die unteren Klassen an diesem Fürstengeschlechte gehabt haben. Das Märchen vom sozialen Königtum der Hohenzollern zu zerpfücken und zu zerzerren, die

Tatsachen der Wirklichkeit, die attennmäßig feststehen, diesem Märchen entgegenzustellen, das ist unsere Absicht. Wir rechnen auf Leser aus allen Kreisen der Arbeiterschaft, die gewillt sind, die geschichtliche Wirklichkeit zu erfahren. Aber wir denken noch ganz besonders an die schulentlassene Jugend, die anfängt, ins Leben zu treten. Ihnen hat die Schule noch eben den Kopf voll Dunst und Weihrauch geflasen; ihnen in erster Linie soll dieses Werk Befreiung, Klärung, wissenschaftliche Kenntnisse bringen. Es will an seinem Teile helfen, sie in die Reihen des kämpfenden Proletariats zu führen.

Auch dieser Band wird gegen 400 Abbildungen und Dokumente aus der Zeit bringen, mit deren Hilfe die Darlegungen des Verfassers anschaulich gemacht, das Interesse für vergangene Zeiten angeregt werden soll. **Der Band erscheint in 50 Lieferungen à 20 Pfg.; jede Woche erscheint ein Heft.** Jeder Band der „Kulturbilder“ ist für sich abgeschlossen, so daß der Bezug dieses Wertes nicht das Abonnement auf die folgenden Bände notwendig macht.

Zu beziehen durch die **Buchhandlung von Friedr. Meyer & Co., Johannisstraße 50,** sowie deren Kolporteure und Aussträger.

Verantwortlicher Redakteur für den gesamten Inhalt der Zeitung mit Ausnahme der Abritt „Lübeck und Nachbaugebiet“ sowie der mit P. L. gezeichneten Artikel und Notizen: **Johannes Stelling.** — Verantwortlicher Redakteur für die Abritt „Lübeck und Nachbaugebiet“ sowie die mit P. L. gezeichneten Artikel und Notizen: **Paul Böwig.** Verleger: **Theodor Schwark.** — Druck: **Friedr. Meyer & Co.** — Sämtliche in Lübeck.

Gewerkschaftliche Statistik.

Die gewerkschaftliche Literatur ist in den letzten Jahren um eine Reihe wichtiger statistischer Veröffentlichungen bereichert worden. Die Notwendigkeit und der Wert einer umfassenden Statistik ist von den freien Gewerkschaften schon lange anerkannt.

Die Vervollständigung derartiger Erhebungen liegt auf der Hand. Die Forderungen der Gewerkschaften können nur durch die Statistik viel entscheidender gestellt und besser begründet werden.

Die Aufnahme solcher Statistiken ist natürlich mit großen Schwierigkeiten verknüpft. Es sind nur Arbeiter, die das Material mühsam zusammentragen.

Die Art der Fragestellung kann eine sehr verschiedene sein. Hauptächlich ist es darauf zu tun, die Löhne, die Arbeitszeit, die Ueberstunden und eventuell die Gehaltszahl festzustellen.

Der Zeiterwerb des Schmiedes hat vor kurzem die Ergebnisse einer Erhebung unter den Schmiedea Deutschlands in einer 110 Seiten starken Broschüre veröffentlicht.

§ 120 e Absatz 3 der Gewerbeordnung Gebrauch mache und einen Normalarbeitsstag für das Schmiedegewerbe einführe, wie es bei den Bäckern, Gastwirtsgehilfen usw. geschehen ist.

Die Aufnahme einer allgemeinen Statistik in diesem Bezirke stößt auf außerordentliche Schwierigkeiten. Die vielen Kleinbetriebe, die im Verufe noch vorherrschen, erschweren eine statistische Erhebung ungemein.

Trotz dieser Schwierigkeiten ist es dem Verbandsgehung, eine umfassende Statistik aufzunehmen, die einen Überblick über die Berufsverhältnisse im Schmiedegewerbe gestattet.

Die Höhe der Arbeitslöhne ist Gegenstand eingehender Untersuchungen gewesen. In den Großbetrieben wird ziemlich im Afford im Einklang gearbeitet.

Die Statistik ist auch wieder in treffender Weise, daß faste Arbeitszeit hohen Lohn, und lange Arbeitszeit niedrigen Lohn im Gefolge hat.

als in jenen Betrieben, wo die Arbeitszeit von längere Dauer war.

Die Arbeiter Aufmerksamkeit wurde auf das Kost- und Logiswesen gerichtet. In den Kleinbetrieben ist es noch im großen Maße vorhanden.

Die Reichhaltigkeit der Arbeitsräume läßt vielfach zu wünschen übrig. In manchen Betrieben sind die Arbeitsplätze so dicht besammet, daß die Gefahr besteht, daß der eine Arbeiter den anderen mit dem Hammer trifft.

Eine Zusammenstellung der Löhne nach den einzelnen Städten schließt sich diesen allgemeinen Erhebungen an. Die Statistik selbst zeigt, daß die gewerkschaftliche Organisation auch für die Schmiede eine unbedingte Notwendigkeit ist.

Soziales und Parteileben.

Der Ausstand der Transportarbeiter in Genä hat durch die Verwendung der Soldaten als Streikbrecher eine erhebliche Verschärfung erfahren.

Die Leipziger Buchdruckerinnung beschloß, bei der Regierung die Auflösung zu beantragen, da man die Zwangsammungen für ungeeignet hält.

Das Glend der Heimarbeiter im Erzgebirge hat Genoff Paul Göhre in einer Broschüre eingehend und vorzäufig geschildert, die jedoch unter dem Titel: Die Heimarbeiter im Erzgebirge und ihre Wirtungen im Verlage der Gemeinlicher Volkstimme erschienen ist.

Im Name des Spiritismus.

Belieben von Friedrich Thieme.

78 Fortsetzung.

Nachdruck verboten.

Mein Bvord war erreicht. Am nächsten Tage schrieb Siegfried an Professor Log, daß er auf einige Zeit zu verreisen gedente und daher vorläufig seine Stunden aufgeben müsse.

Sie ließ nicht auf sich warten. Siegfried hatte Wort gehalten, wie ich es nach dem Briefe nicht anders von ihm erwarten durfte.

Sie ließ nicht auf sich warten. Siegfried hatte Wort gehalten, wie ich es nach dem Briefe nicht anders von ihm erwarten durfte. Ich war außer mir über das Geschehene.

wurde — im Wort von mir hätte ich weiter können — ich sagte nicht, es entsprache, auf Gaudi, darauf Gedwig zu verlieren.

Der junge Mann sank, so weit gesunken, wie gebrochen auf seinen Stuhl zurück. Mit unsäglichem Erschauen hatten die Anwesenden seinen Worten gelauscht.

Augen er ersättet. Seit gestern bin ich aber im Besitze noch weiterer Beweise Ihrer Unschuld, wie haben ein Beuge noch in der Hand, welches die Angaben des eben vernommenen Beugen auf eklatante Weise bestätigt.

Der Staatsanwalt sprach weiter: „Ich selbst habe gestern die Verhältnisse der Sonnambule Kathe Hyde mit angehört. Aus ihrem Munde erfuhr ich, daß von allerdings in Verbindung mit Ihrem juristischen Verwandten Stephan von Tillo Hochfeld dem angeblichen Brief Siegfrieds an seine Mutter erfinden und fabriciert hat.

„So hören Sie.“ Der Staatsanwalt sprach das folgende mit erhobener Stimme und in der pathetisch-feierlichen Weise eines Predigers. Die eigene Erregung riß ihn hin.

